

und ihr die Ansicht von St. Thomas gegenüberstellen. Skibniewski arbeitet jedenfalls mit scharfer Akririe und geradezu seltener Literaturkenntnis. Daß Prof. Hessen im Irrtum ist, wenn er das Kausalprinzip als unverläßlich und damit als Grundlage der Gottes-Beweise ablehnt, ist jedenfalls für den Katholiken zweifellos, aber auch wohl rein philosophisch feststehend. Die Wahrheit der thomistischen Interpretation muß der einzelne Leser mehr selbst nachprüfen, denn sie ist auch bei großen Thomaskennern bekanntlich nicht in allen Punkten dieselbe. — Jedenfalls verdient Skibniewskis Darlegung, wenn auch das Problem noch nicht völlig gelöst ist, volle Beachtung.

Salzburg.

*Dr. Josef Vordermayr.*

**7) Okkultismus und Wunder.** Ein Verhältnisproblem der Wissenschaft und des Glaubens. Von Prof. Dr Alexander Spesz (215). Hildesheim, Franz Borgmeyer, Brosch. M. 5.—, geb. in Leinen M. 7.50.

Der vielbelesene Autor bietet nach der Begriffserklärung und Geschichte des Okkultismus eine gedrängte Übersicht der okkulten Erscheinungen und stellt sodann das Wunder nach katholischem Begriff dem okkultistischen Wunder scharf gegenüber. Im Anhang wird die Frage Konnersreuth erörtert. — Spesz bekundet reiche Sachkenntnis und bringt viele wenig oder nicht bekannte Tatsachen zum Problem Okkultismus. Die vornehme Zurückhaltung beim Erklären dürfte da und dort allzugroß sein. Die sprachliche Form hätte wohl noch einer letzten Feile bedurft. Das Buch ist nicht bloß apologetisch wertvoll, sondern auch in seinem ersten Teil anregend sowohl als Übersicht wie als Tatsachensammlung.

*J. Steinmayr S. J.*

**8) De relatione iuridica inter diversos ritus in ecclesia catholica.**  
Auctore S. Th. Dr Alexius Petrani (107). Taurini-Romae 1930,  
Marietti.

Dr Petrani bietet in der sehr instruktiven Broschüre eine treffliche Darstellung des Verhältnisses der verschiedenen Riten in der katholischen Kirche. Nicht bloß das jetzige juridische Verhältnis wird festgestellt, es wird auch eine knappe Geschichte der Entstehung und Entwicklung der Riten gebracht. Im reichhaltigen Literaturverzeichnisse vermisste ich die Schriften des Prinzen Max von Sachsen. S. 2 enthält ein Verzeichnis mit Angabe der orientalischen Riten unter Beifügung, ob sie in gesäuertem oder ungesäuertem Brote konsekrieren, ob sie die Kommunion unter einer oder beiden Gestalten austeilten, endlich in welcher Sprache sie die Liturgie feiern. Ausführlich werden die Bestimmungen, welche den Übergang von einem Ritus zum andern regeln, besprochen, übersichtlich wird die Spendung der Sakramente behandelt. Gegen die Ansicht des heiligen Alphonsus schließt sich der Autor auf Grund des can. 816 des Cod. jur. can. der Ansicht an: „panem azymum latinum et fermentatum graecus *ubique* adhibere debet“ (S. 77). — Ein Personen- und Sachregister fehlt leider.

Graz.

*Prof. J. Köck.*

**9) Annuaire pontifical catholique.** XXXIVe année, 1931. Mit 173 Bildern (960). Maison de la Bonne Presse, 5, rue Bayard, Paris. Brosch. Fr. 45.—.

Die Vorzüge dieses im Jahre 1898 von Msgr. Battandier begründeten Repertoriums von allem, was Papst und Kirche betrifft, sind bekannt. Unter Leitung des unermüdlichen Herausgebers, des Assumptionisten P. Eutrope Chardavoine, wird das äußerst reichhaltige

Jahrbuch ständig vervollkommenet. Wieder sind die Listen der Päpste, des Episkopats, der religiösen Orden, der Prälaten u. s. w. sorgfältig durchgesehen und ergänzt. Von größeren Arbeiten seien genannt gediegene Aufsätze über den Lyoner Ritus, die Kardinäle während des großen Schismas (1378—1417), die Diözese Danzig; ferner ein Verzeichnis der Frauenkongregationen in Belgien. Wertvoll ist die Sammlung von Dokumenten bezüglich Pius' XI. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

*Dr Josef Massarette.*

**10) Kirchenbau.** Ratschläge und Beispiele. Von *Karl Freckmann* (152). 132 Abbildungen. Freiburg i. Br. 1931, Herder. M. 10.—.

**Kirchliche Kunst- und Denkmalpflege.** Von *Adrian Egger* (111). Brixen 1930, Weger.

Zwei Bücher, für die wir Geistliche ihren Verfassern nicht genug dankbar sein können. Beide unmittelbar aus dem praktischen Bedürfnis heraus geboren, lebens- und wirklichkeitswahr, und dabei ebenso knapp wie leichtverständlich in der Darstellung.

*Freckmann*, der als westfälischer Regierungsbaumeister selber schon eine Reihe von Kirchen erbaute und außerdem mehrere architekturgeschichtliche Arbeiten veröffentlichte (z. B. „*Fuldaer Barock*“), schreibt sein Buch vom Standpunkt des erfahrenen Baufachmannes und sagt demjenigen, der eine Kirche bauen will, worauf es dabei ankommt und welche Gesichtspunkte er zu beachten hat. Die kirchlichen und baupolizeilichen Vorschriften, die Gestaltung des Grundrisses und des Raumes, die Nebenräume und die einzelnen Einrichtungsstücke werden dabei ebenso eingehend berücksichtigt wie die Baumaterialien, die Heizung und die Ausschreibung und Vergabeung des Baues. Auch zum Problem des modernen Kirchenbaustils nimmt *Freckmann* Stellung und zum Schluß bringt er von 50 in den letzten Jahren neuerrichteten Kirchen Grundrisse und Bilder des Äußeren und Inneren und kurze, treffende Charakteristiken. In den praktischen Ratschlägen verrät sich hin und hin ein gescheider und vollerfahrener Fachmann, dem man sich gerne anvertraut. In den Ausführungen über den modernen Stil und in den abgebildeten Beispielen zeigt sich *Freckmanns* Neigung für gemäßigte, in den Bildern wohl auch seine Vorliebe für barocke Formen. Vielleicht wird man sagen können, daß er im Ton seiner allgemeinen Ausführungen dem vielfach doch recht ernstem Wollen und den teilweise nicht unbedeutenden Leistungen der Modernen nicht ganz gerecht wird. *Prinzipiell* aber wird sich gegen seinen Standpunkt auch hier nicht viel einwenden lassen und in den Bemerkungen zu einzelnen Bildern, z. B. zu den Bauten von Michael Kurz und Dominikus Böhm beweist der Verfasser, daß er wirklich gute Werke auch dann zu würdigen weiß, wenn sie sehr modern aussehen. Daß *Freckmann* von seinen eigenen Kirchen keine einzige vorführt, während der in etwa ihm verwandte Schweizer Gaudy gleich mit fünf Bauten vertreten ist, mag als sehr seltene, aber in diesem Falle wohl allzugroße Bescheidenheit eigens erwähnt werden.

Bezieht sich *Freckmanns* Buch auf den Neubau von Kirchen, so behandelt das Werk des verdienstvollen Konservators und Kunstdozenten *Adrian Egger* in Brixen die Erhaltung des schon vorhandenen kirchlichen Kunstbesitzes. Es ist als Schulbuch für Priesterseminarien, aber ebenso als Ratgeber für jeden Seelsorger gedacht. Im ersten Teil werden Begriff und Geschichte der Denkmalpflege darge-